

Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS)

Case postale 1, 1211 Genève 22

In den meisten Ländern sorgen die Träger der sozialen Sicherheit durch Aktivitäten verschiedener Form für den sozialen Schutz der Behinderten. Den Wirkungsgrad ihrer Tätigkeiten in diesem Bereich zu verstärken ist einer der Zwecke der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) und bildet schon seit langem einen festen Bestandteil ihrer Arbeiten auf Welt- und Regionalebene. Diese ständige Tätigkeit der IVSS wird anlässlich des von der Generalversammlung der Vereinten Nationen ausgerufenen Jahres der Behinderten noch weiter verstärkt werden.

10 Jahre Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern

Im Sommersemester 1981 feiert das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Uni-

versität Bern sein zehnjähriges Bestehen. Nachdem im Jahre 1976 in einem 1. Fünfjahresbericht das Institut vorgestellt wurde, ist es der Zweck dieser Schrift, über die zweiten fünf Jahre Rechenschaft abzulegen und das bisher Erreichte anhand ausgewählter Resultate vorzustellen.

Copyright: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, Bern, 1981.

Le Conseil fédéral charge le Fonds national de l'exécution de cinq nouveaux programmes nationaux

En date du 12 novembre 1980, le Conseil fédéral a informé le Fonds national qu'il lui confiait l'exécution de cinq nouveaux programmes nationaux dans le cadre de ce qu'il est convenu d'appeler la «troisième série». Il s'agit des programmes suivants:

– Le bois, source d'énergie et de matière première renouvelable

Holz, erneuerbare Rohstoff- und Werkstoffquelle

(crédit-cadre: 8 millions de francs)

– Contributions de la recherche fondamentale au développement de nouvelles technologies

Beiträge der Grundlagenforschung zur Entwicklung neuer Technologien (15 millions)

– Cycle et pollution de l'air en Suisse
Lufthaushalt und Luftverschmutzung in der Schweiz (6 millions)

– Vie au travail – humanisation et développement technologique
Arbeitswelt-Humanisierung und technologische Entwicklung (5 millions)

– Méthodes de conservation des biens culturels

Methoden zur Erhaltung von Kulturgütern (6 millions)

Neue Bücher / Nouveaux livres

Das hirngeschädigte Kind

Von Andreas Rett und Horst Seidler

Jugend und Volk Verlagsgesellschaft mbH, Wien-München

340 Seiten, Preis Fr. 39.80.

Das Buch präsentiert sich mit seinem Umschlag und in seinem Umfang wie ein Roman. Der Inhalt des Buches, der sich ebenso spannend liest, ist aber die tägliche harte Wirklichkeit der ärztlichen, erzieherischen und sozialen Probleme, mit denen die Mitmenschen bei hirngeschädigten Kindern konfrontiert werden. Das griffige Papier, die leicht leserliche Schrift, der Aufbau und die erstaunlich verständliche Form der Darlegung auch der kompliziertesten Begriffe und Definitionen lassen dieses Buch zu einem unentbehrlichen Werk auch für alle jene werden, die mit hirngeschädigten Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen in ihrem Leben und in unserer Gesellschaft zu tun haben. Zu jenen sind aber, nicht nur im Jahr des Behinderten, wir alle zu zählen, weil wir uns heute dem hirngeschädigten Menschen nicht mehr verschliessen können. Auf etwas über 300 Seiten findet der interessierte Leser praktische Antworten auf alle Fragen, welche sich im Zusammenhang mit dem hirngeschädigten Kinde stellen. Da werden nicht nur Begriffe und Definitionen erläutert, sondern die Häufigkeit und die unzähligen Ursachen aller möglichen Schädigungen beschrieben. Es wird erläutert, wie ein Arzt untersucht und seine Diagnose stellt und wie die vielfältigen biophysikalischen Untersuchungsmethoden zusätzliche diagnostische Möglichkeiten bieten. Auch die psychometrischen Untersuchungsmethoden werden nicht vergessen. Nicht alle Kapitel können erwähnt werden, hingegen findet man Informationen auch über die Mehrfachbehinderung, über Teilleistungsstörungen, minimale cerebrale Dysfunktionen und -lähmungen, über die gestörte Sprache, den Schlaf, das nächtliche Einnässen und Einkoten, die Ernährung, die Zähne, um nur einiges zu erwähnen. Einen breiten Raum

finden unsere heutigen Behandlungsmethoden und die zahlreichen neuen Therapieformen und unsere Erkenntnisse in der Heilpädagogik. Auch das Älterwerden der Behinderten und ihre damit verbundene soziale und berufliche Eingliederung in unsere Gesellschaft werden nicht vergessen. Durch das Lesen dieser 5., völlig neu bearbeiteten und ergänzten Auflage des Buches «Das hirngeschädigte Kind» wird fast unbewusst ein Verständnis für den Behinderten erweckt, das sich fruchtbar für beide Teile auswirkt. Aus diesem Grunde ist diesem Werk, aus welchem eine 25jährige Erfahrung des bekannten Neuropädiaters, Professor Andreas Rett, spricht, welche ausserdem durch die Erfahrungen von Dr. phil. Horst Seidler ergänzt wird, eine weitere grosse Verbreitung zu wünschen, nicht nur in ärztlichen, pädagogischen und studentischen Kreisen.

W. Krauthammer

Occlusive Peripheral Artery Disease

Alice Da Silva, Leo K. Widmer

Early Diagnosis, Incidence, Course, Significance, A Prospective Epidemiological Study of 2630 Men, Basle Study I-III, 1959-1976. 1980, 97 pages, 28 fig., 19 tab., board Fr. 29.-/DM 32.-.

Im Gegensatz zu den vielen und grossen epidemiologischen Studien über die Folgen der Atherosklerose in den Herzkranzarterien gibt es nur wenige parallele Erhebungen über die peripher arterielle Verschlusskrankheit in der Bevölkerung. Es ist ausserordentlich verdienstvoll, dass der Angiologe L. K. Widmer entsprechende Untersuchungen in die bekannte «Basler Studie» einbezog. Die Befunde sind in einem handlichen Band vorbildlich sorgfältig und übersichtlich zusammengefasst. Das Buch ist in einer deutschen und englischen Fassung erhältlich. Der Text ist in Kapitel über Diagnose, Inzidenz, Risikofaktoren und Verlauf aufgegliedert. In der Einführung und auch wesentlich im Text wird die Methodik, mit interessanten historischen Rückblicken,

klar beschrieben. Die 5-Jahres-Inzidenz bei Männern (die Basler Studie beschränkte sich auf Männer) ist erstaunlich hoch, um 1% im Alter von 50 Jahren, wovon etwa ein Drittel symptomatisch ist. Rauchen, Hypertonie, erhöhte Beta-Lipoproteine und Diabetes erwiesen sich als eindeutige Risikofaktoren. Das Risiko steigt mit der Anzahl der Risikofaktoren kontinuierlich an; bei drei oder vier Risikofaktoren ist die Inzidenz sechsmal höher als bei Männern ohne erhöhte Risikofaktoren. Aus den Daten über Verlauf und Prognose sei nur herausgegriffen, dass jüngere Verschlusskranke zehn Jahre früher starben als gleichaltrige Arteriengesunde. Bezeichnend beginnt das Vorwort mit einem Motto, welches unwahrscheinlicherweise von Sir Walter Raleigh stammt: «Prävention ist die Tochter der Intelligenz!»

F. H. Epstein

Gruppenübungen in der Krankengymnastik und Gymnastik

Ulla Reuthenborg, Lund/Schweden, aus dem Schwedischen übersetzt von H. Schniewind, Kiruna.

Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1980. X, 194 Seiten, 281 Abb., kart. DM 28.80.

Die Autorin ist Fachlehrerin an der Südschwedischen Krankengymnastikschule. Im vorliegenden Buch hat sie aus ihrer reichen Erfahrung eine Fülle von Übungen zusammengestellt, die hauptsächlich für die Schüler des ersten Ausbildungsjahres als gymnastisch-theoretische Basis für das klinische Praktikum gedacht sind. Um jedoch die pädagogische Selbständigkeit zu wecken, sollen auch eigene Übungen erfunden werden; im Anschluss an jedes Kapitel werden entsprechende Aufgaben gestellt. Auch Fragen sind zur Kontrolle gestellt; die Antworten werden am Schluss des Buches gegeben. Die Übungen berücksichtigen die neusten arbeitsphysiologischen und biomechanischen Erkenntnisse. Das Buch ist didaktisch vorzüglich aufgebaut. Zahlreiche Bilder und Skizzen bereichern methodisch geschickt

den Text. Nach einer Beschreibung des Lernweges, der Übungsplanung, der Leiterpersönlichkeit und der spezifischen Gruppenleiteraufgaben sowie nach einer Terminologie werden vielfältige Übungen beschrieben, unter anderem für die Arm-Schulter-Region, für das Handgelenk und die Finger, für Beine und Hüftregion, weiterhin Rumpf-, Hebe- und Atemübungen sowie solche für Gleichgewicht und Koordination. Gangarten und Federsprünge sowie Spiele erweitern das Programm. Sogar musikalische Angaben mit Notenbeispielen bereichern das lebenswürdige Buch. Es wird Sportpädagogen und Krankengymnasten nachdrücklich empfohlen. *K. Biener, Zürich*

Infektionskrankheiten

Epidemiologie – Klinik – Immunprophylaxe
Von Prof. Dr. M. Alexander und Prof. Dr. H. Raettig, Berlin
2., neubearbeitete Auflage 1981. XIV, 418 Seiten, 33 teils farbige Abbildungen, 19 Tabellen (Georg Thieme Verlag, Stuttgart, New York), flexibles Taschenbuch, DM 34.–.

Angesichts des Mangels an deutschsprachiger infektiologischer Literatur sollte dieses Buch willkommen sein. Wenn der Referent es trotzdem nicht empfehlen kann, so liegt dies an zahlreichen Unterlassungen und leider auch Fehlern, die den Wert des Buches erheblich beeinträchtigen. Es fehlen etwa: Kapseltypen von *H. influenzae*, die nichtgonorrhöische Urethritis durch *Chlamydia trachomatis*, die Enterokokken-Endokarditis

und die Endokarditis der Drogensüchtigen, die Nosokomialinfektionen (!), die fluoreszenzmikroskopische Diagnose der Mykobakterien, die enterotoxischen und enteroinvasiven Diarrhöen durch *E. coli* bei Erwachsenen, die *Campylobacter*-Enteritis, die pseudomembranöse Colitis durch *C. difficile*, Spectinomycin bei Gonorrhöe und anderes mehr. Veraltet, aber aufgeführt sind zum Beispiel: die Hustenpalette, die arterielle Blutkultur, nichtselektiver Schokoladenagar zur Gonokokkendiagnose und Antiformin zur Sputumaufarbeitung. Unrichtig dargestellt sind unter anderem die Pathogenese der Cholera, die Rolle der KBR bei der Gonorrhöe, die Kultur bei Histoplasmose, die Rolle der Klebsiellen bei Infektionen und in der Normalflora, die Taxonomie der Enterobactergruppe und die okuloglanduläre Listeriose. Diese Beispiele lassen sich leider fortsetzen. Eine Überarbeitung des Buches erscheint notwendig.

A. von Graevenitz, Zürich

Das schweizerische Gesundheitswesen im Spiegel der Öffentlichkeit

(U. Frey, G. Kocher, M. Steinmann). Herausgegeben vom Bundesamt für Gesundheitswesen, Bollwerk 27, 3011 Bern, April 1980.

Meinungsumfragen sind nützlich: sie zeigen nicht nur die Meinung der Befragten, sondern auch ihren Wissensstand. Allerdings setzen Meinungsumfragen einiges voraus; so sollten die Befragten zumindest über einiges

Wissen verfügen, worauf sie ihre Meinung basieren könnten. Gerade aber in diesem Punkt zeigt das vorliegende Werk Schwachstellen auf. Es zeigt sich, dass das Gesundheitswesen, für welches wir doch rund 10% unseres Bruttosozialproduktes ausgeben, für die Schweizer Bürger kein Politikum ist. Sie können sich darunter nichts vorstellen. Sie kennen zwar einzelne Glieder dieses «Wesens», die Integration fällt ihnen aber schwer. Gerade daran krankt unser System: es ist für den einzelnen schlecht als System identifizierbar.

Den Befragern lag einiges daran, das Unbehagen der Bevölkerung in bezug auf ärztliche Information usw. zu belegen. Viel weniger kommt zur Sprache, wie wenig die Leute über Dinge wie Finanzierung des Gesundheitswesens oder ihre eigenen Krankenkassen wissen. Hier unterliessen die Befragten auch, gegebene Antworten mit der Realität zu vergleichen.

Die Einleitung zu diesem Büchlein gibt einen guten Überblick über das schweizerische Gesundheitswesen. Vielleicht hätten die Befragten zuerst einen entsprechenden Artikel lesen sollen, damit sie etwas klarer gewusst hätten, worüber sie eigentlich Meinungen äusserten. Auch wenn aus der Studie hervorgeht, dass das Gesundheitswesen im Moment für die Schweizer kein Politikum ist, so sollten alle am Gesundheitswesen Beteiligten versuchen, die eindeutig aufgezeigten Informationslücken zu stopfen.

U. Ackermann-Lieblich

Tagungen/Congrès

Das III. Internationale Kolloquium für die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten in der eisen- und metall erzeugenden Industrie wird am 15. und 16. Juni 1982 in Palma de Mallorca (Spanien) abgehalten.

Sekretariat: Asociación para la Prevención de Accidentes (APA), Echaide, 4, Tel. 42 56 45–42 56 47, San Sebastian (Spanien).

Le Comité des Journées médico-sociales romandes annonce que les prochaines Journées médico-sociales romandes auront lieu à Sierre jeudi 22 et vendredi 23 avril 1982:

La médicalisation de notre vie

Comité d'organisation des Journées médico-sociales romandes, Ecole de soins infirmiers Le Bon Secours, avenue de Champel 47, 1206 Genève, téléphone 022 46 54 11.

40. Schweizerischer Krankenhauskongress 1981, Interlaken mit Informationsschau

Programme sind beim VESKA-Generalsekretariat, Postfach 149, CH-5001 Aarau, erhältlich.

Deutsche Krebsgesellschaft:

16. Deutscher Krebskongress

München, Sheraton-Hotel, 3.–6. März 1982
Auskunft: Deutsche Krebsgesellschaft e.V., c/o Innere Klinik (Tumorforschung), Klinikum Essen, Hufelandstrasse 55, 4300 Essen 1.

33rd International Congress on Alcoholism and Drug Dependence
Congrès international sur l'alcoolisme et les toxicomanies

Solazur Hotel, Tangier, Morocco–Tanger, Maroc, 9–15 October 1982.

Secretariat: International Council on Alcohol and Addictions, P. O. Box 140, CH-1001 Lausanne, Switzerland, Tel. 021 29 64 85.

Du 23 au 26 novembre 1981 aura lieu à l'Ecole fédérale de gymnastique et de sport le 20^e Symposium de Macolin avec pour thème

Le mouvement, le jeu et le sport au service des défavorisés

Sont invités à participer à ces journées d'études, en présence de représentants des groupes défavorisés, les éducateurs(trices), les thérapeutes, les assistants(es) sociaux(ciales), les directeurs(trices) d'institutions de même que les personnes engagées dans la formation de ces spécialistes d'une part et, de l'autre, les maîtres d'éducation physique et de sport, les moniteurs(trices) et les personnes qui les forment. A la clé du symposium: un échange d'expériences, l'analyse des objectifs envisagés et l'élaboration des programmes de formation adéquats.

Renseignements et inscription: Secrétariat de l'Institut de recherches EFGS, CH-2532 Macolin.

Fifth World Conference on Smoking and Health

Cinquième conférence mondiale sur l'usage du tabac et la santé

Winnipeg, Canada, July 10–15, 1983

Information: P. O. Box 228, Station B, Ottawa, Canada K1P 6C4.

International Symposium: Aging Brain and Ergot Alkaloids

Roma, October 28–30, 1981

Secretariat: A. Bosio M. D., Department of Pharmacology, University of Milan, Via Vanvitelli 32, 20129 Milano, Italy.

Zucker – Bedürfnis, Zwang oder Sucht? Stellung des Zuckers in der Ernährung

Informationstagung, Freitag, 27. November 1981

Die Tagung richtet sich an Ämter, Verbände, Produzenten, die zuckerverarbeitende Industrie und sonstige Verbraucher, an Ärzte, Chemiker, Ernährungswissenschaftler, Diabetes- und Diät spezialisten sowie an die Presse als Vertreterin der Öffentlichkeit. Das Ziel der Tagung ist, eine klärende Diskussion über den Zuckereinsatz, die Auswirkungen und Massnahmen zu führen sowie die daraus entstehenden Konsequenzen zu besprechen.

Information: Gottlieb-Duttweiler-Institut, CH-8803 Rüslikon ZH (Tel. 01 66 37 16).